



Handel und Wohlstand in den Veenkoloniën

Im 17. Jahrhundert stieg die Nachfrage nach Torf. So entstanden die Groninger Moorkolonien, den Veenkoloniën, zu denen auch die Gemeinden Veendam und Pekela gehören. Die Veenkoloniën waren Kolonien der Stadt Groningen, die den Torfabbau in der Region kontrollierte. Die Torfgewinnung war anfangs noch gering, doch schon bald wurde der gesamte Torf abgetragen. Dies hatte Auswirkungen auf die Landschaft und es entstanden zahlreiche Dörfer entlang der Kanäle, die für den Torftransport genutzt wurden.

Im 19. Jahrhundert verlagerte sich der Schwerpunkt von der Binnenschifffahrt auf die Seefahrt. Die wachsende Holz Nachfrage und der Niedergang des Torfhandels trieb immer mehr Binnenschiffer auf das Meer. Die Schiffe wurden größer und setzten zunehmend Kurs auf die Ostsee. Um 1870 waren 60 Prozent der gesamten niederländischen Flotte in den Groninger Veenkoloniën beheimatet! Durch die aufkommende Dampfschifffahrt verschwand jedoch wenig später die Seefahrt aus den Moorkolonien.

Auf dieser Radtour entdecken Sie die Geschichte der Torfgewinnung und der Seefahrt, die den Veenkoloniën zur damaligen Zeit großen Wohlstand brachten. Dabei werden Sie erleben, dass der Unternehmergeist den Bewohnern der Veenkoloniën noch immer im Blut liegt. Von Handelsgeist und einer ungeheuren Beharrlichkeit zeugen die Gebäude entlang der Route und die bekannten Einwohner der Region.

Die Route führt zum Großteil über Radwege-Knotenpunkte. Wo sie davon abweicht, ist dies in der Beschreibung entsprechend vermerkt. Wer die Strecke um 10 Kilometer verkürzen möchte, nimmt die Abkürzungsroutenach der Mühle „De Zwaluw“ in Nieuwe Pekela.

Moorkolonienmuseum und Winkler Prins

Start am Knotenpunkt 55

Veendam ist das lebhafteste Zentrum der Veenkoloniën. Das Dorf entstand im 17. Jahrhundert an einem Bach, der sich durch das Moor schlängelte. Im Veenkoloniaal Museum erfahren Sie alles über die Geschichte der Veenkoloniën, vom ersten Torfstich bis hin zur Seefahrt, die den Wohlstand der Gegend begründete. Die Masten auf dem Platz erinnern an diese Blütezeit der Region.

Auf dem Platz steht ein Standbild von Anthony Winkler Prins. Winkler Prins lebte von 1817 bis 1908 und ist in den Niederlanden vor allem wegen der nach ihm benannten Enzyklopädie bekannt. Für Veendam hat er jedoch noch eine andere Bedeutung. Er war u. a. Stifter mehrerer Schulen und Mitgründer des Veendamer Freimaurerzweigs. 1879 half er bei der Gründung der Ersten Groninger Straßenbahngesellschaft, die später die längste Pferdestraßenbahnlinie Europas betrieb.

Weiter zum Knotenpunkt 56.

Muntendam

Muntendam ist ursprünglich ein Angerdorf. Es entstand in der Nähe eines Damms an einem kleinen Fluss namens Munter Ee. Das Dorf war jahrhundertlang Wohnort vieler Handels- und Kaufleute, isoliert gelegen zwischen dem Kleigebiet im Norden und dem Moor im Süden. Später wurde die Umgebung landwirtschaftlich erschlossen.

In der Zeit der französischen Herrschaft in den Niederlanden von 1795 bis 1813 bekamen die Muntendamer den Spitznamen 'Kuhfresser'. Die Franzosen nahmen damals jeden Besitz in Beschlag, auch die Kühe. Eine der Kühe wurde von Veendam nach

Zuidbroek getrieben, wobei die Franzosen auch Muntendam passieren mussten. Hier versuchten die armen, ausgehungerten Muntendamer, die Kuh den Franzosen abzugeben. Sie waren in der Überzahl, gewannen die Auseinandersetzung und aßen an jenem Abend Rindfleisch.

Weiter über Knotenpunkt 60 und 01 Richtung Knotenpunkt 89.

Beneden Veensloot und Boven Veensloot

Vom Gefühl her würde man Boven Veensloot, also 'Ober-Veensloot', eher im Norden verorten und Beneden-Veensloot, 'Unter-Veensloot', eher im Süden. Dass das nicht immer stimmen muss, beweisen die beiden Veensloots. Damit sind sie ein schönes Beispiel dafür, wie Orte früher zu ihren Namen kamen. Die Dörfer entstanden auf einem mittelalterlichen Moordeich. Der Wassergraben (Sloot) verlief von Süd nach Nord, und dadurch lag das südliche Dorf am oberen Lauf des Grabens und das nördliche am unteren. So kamen die Bezeichnungen Ober- und Unter-Veensloot zustande.

Weiter über Knotenpunkt 89, 87 und 22 Richtung Knotenpunkt 86.

Emergobos

Der Emergobos (Emergowald) wurde 1973 als Teil eines Naherholungsgebietes im ehemaligen Poldergebiet Emergo eröffnet und ist heute von vielen bequemen Wanderwegen durchzogen. Mitten im Wald liegt ein bei Anglern beliebter Teich. Die alten Bäume rund um den Teich sind ein Brutrevier für seltene Vogelarten wie Weidenmeide und Kernbeißer. Auch im Herbst hat Emergo für Naturliebhaber viel zu bieten: Die vielen Pilzarten wie Fliegenpilz, Schwindling, Fälbling und Träuschling machen eine Herbstwanderung durch den Wald besonders reizvoll.

Weiter Richtung Knotenpunkt 86.

Pekela und Kiepenkerl

Grabungsfunde legen nahe, dass diese Gegend schon seit ca. 7000 Jahren besiedelt ist. Die Geschichte von Oude und Nieuwe Pekela beginnt jedoch erst um 1599, als ein paar Kaufleute die „Pekelcompagnie“ gründeten und mit dem Torfabbau begannen. Kurz darauf kaufte die Stadt Groningen alle Torfgebiete auf, womit sich die Torfgewinnung intensivierte. Entlang dem Flüsschen Pekel A gründeten sich Siedlungen, aus denen letztlich die zwei Pekelas entstanden. Transporte erfolgten damals hauptsächlich auf dem Wasser, was dem Schiffbau und der Schifffahrt zu einer Blüte verhalf.

1990 wurden Oude Pekela und Nieuwe Pekela zur Gemeinde Pekela zusammengelegt. Das neue Gemeindewappen an der Fassade des Rathauses erinnert an die Vergangenheit der Veenkolonien als Seefahrtregion. Der Zweimaster im Wappen ist eine typische Pekelaer Kuff aus dem 19. Jahrhundert. Die schwarzen Striche zu beiden Seiten des Schiffs verweisen auf die Torfgeschichte der Region.

Vor dem Rathaus steht ein Standbild des Kiepenkerls. Als Kiepenkerl wurden zumeist deutsche Händler bezeichnet, die mit ihrer Ware von Tür zu Tür zogen. In der Kiepe, dem Korb auf dem Rücken, hatten sie zum Beispiel Textilien und Kleidungsstücke.

Mühle „De Onrust“

Die Mühle „De Onrust“ ist eine historische Getreide- und Schälmmühle aus dem Jahr 1850. Vom Schälwerk selbst ist nur wenig erhalten, doch der Rest der Mühle wurde gründlich restauriert. Früher hatte die Mühle eine selbsttätige Jalousieregelung: ein in England erfundenes System mit drehbaren Klappen in den Mühlenflügeln, die sich automatisch an den Wind anpassen und dadurch jederzeit im optimalen Stand stehen. Heute ist die Mühle mit den bespannten Flügeln der typischen Holländermühle ausgestattet. Die Mühle ist dank der engagierten ehrenamtlichen Müller noch regelmäßig in Betrieb und kann an den entsprechenden Tagen auch von innen besichtigt werden.

Mithilfe der Karte die Brücke überqueren.

Fré Meis an der Wedderklap

Eine Klappbrücke wird in Groningen von alters her als „Klap“ oder „Klabbe“ bezeichnet. So kam auch die Wedderklap zu ihrem Namen. An der Brücke steht ein Standbild von Fré Meis. Der charismatische Politiker wurde in Oude Pekela als Sohn eines Strohappenarbeiters geboren. Nach dem Krieg wurde er Mitglied der niederländischen kommunistischen Partei CPN, in der er

eine aktive Rolle im Parteivorstand hatte. Er saß in Winschoten und Groningen im Gemeinderat sowie von 1971 bis 1977 im niederländischen Parlament. Sein Einsatz als Streikführer für die Strohappenarbeiter in Rotterdam, Amsterdam, Veendam und Oude Pekela in den 1960-er Jahren brachten ihm große Bekanntheit. Durch ihn fuhr die CPN bei den Wahlen zum Provinzparlament 1970 hervorragende Ergebnisse ein.

Ein Stück geradeaus bis zur Kirche.

Wedderwegkerk

Die niederländisch-reformierte Kirche von Pekela war ganz am Anfang, im Jahr 1639, nicht mehr als eine Scheune. 1683 wurde schließlich mit dem Bau eines richtigen Kirchengebäudes begonnen. Die Bevölkerung von Pekela wuchs explosiv, und schon 1783 klagten die Einwohner und der Dorfpfarrer darüber, dass die Kirche viel zu klein geworden war, um alle Gläubigen zu beherbergen. Sie wurde daraufhin auf ihre heutige Größe erweitert.

Anfangs wurden wichtige Personen unter dem Fußboden der Kirche bestattet. Einer der Grabsteine, die bei Restaurierungsarbeiten gefunden wurden, ist der von Eltje Jacobs, einem Torfmeister aus Pekela, gestorben 1720. Aufgrund des unerträglichen Gestanks, der bei warmem Wetter aus den Gräbern emporstieg, wurde letztlich ein Friedhof außerhalb der Kirche angelegt. Hier liegt u. a. Hendrik Wester begraben, ein bekannter Schulreformer. Seine Schule in Oude Pekela galt einst als Modellschule für den Rest der Niederlande.

Zurück zur Wedderklap und dann am Wasser entlang Richtung Knotenpunkt 04.

Pekelderdiep

Das Pekelderdiep, auch Pekelerhoofddiep genannt, fließt durch Oude Pekela und Nieuwe Pekela. Es ist das Ergebnis der 1728 erfolgten Kanalisierung des ehemaligen Flüsschens Pikel A. Diese Kanalisierung erlaubte eine leichtere Beherrschung des Wasserstands, was für den Torfabbau und die Landwirtschaft sehr wichtig war. Ende des 18. Jahrhunderts entstanden am Kanal mehrere Werften und die Bedeutung der Wasserstraße für die Schifffahrt nahm beständig zu. Wenig später wurde das Pekelderdiep mit dem Stadtkanal verbunden, wodurch die Schifffahrt sich weiter ausbreiten konnte. Nach dem Zweiten Weltkrieg verfiel der Kanal. Durch die Einleitung von Industrieabwässern war er oft von einer dicken Schaumschicht bedeckt. Zum Glück sind die heutigen Umweltvorschriften bedeutend strenger, weshalb sich die Wasserqualität mittlerweile stark verbessert hat.

Weiter Richtung Knotenpunkt 04.

Sint-Willibrorduskerk

Die Sint-Willibrorduskerk in Oude Pekela wurde zwischen 1895 und 1896 als Nachfolgebau einer älteren Kirche errichtet. Die katholische Kirche, entworfen vom Architekten Nicolaas Molenaar Senior, ist eine neugotische Kreuzbasilika mit einem Turm über dem Eingang. Aufgrund ihrer prachtvollen Einrichtung gilt die Sint-Willibrorduskerk vielen als schönste Kirche der Provinz Groningen.

Weiter über Knotenpunkt 04, 84 und 83 Richtung Knotenpunkt 97.

Kapitänshaus

Einst standen am Pekelderdiep Dutzende Werften, in denen die Schiffe für die Handelsfahrten übers Meer gebaut wurden. Kapitäne brachten Wohlstand und kehrten mit allerlei Abenteuer Geschichten von fernen Reisen zurück. Manchmal waren sie monatelang unterwegs. Dennoch besaßen die meisten Kapitäne ein sogenanntes Kapitänshaus.

Das Kapitänshaus, vor dem Sie jetzt stehen, wurde im 18. Jahrhundert im Auftrag von Kornelis Jans Boon und Jantje Roelofs Koop errichtet. Charakteristisch für diesen Haustyp ist der sogenannte 'Krimp', eine Art Vorbau in der Gebäudefront. Von dort aus hatte man nach links und rechts freie Aussicht auf den Kanal. Seit 1990 ist das Kapitänshaus ein Museum über die besondere Geschichte der Seefahrt in den Moorkolonien. Die Besucher treten hier ein ins 19. Jahrhundert und werden von den zahlreichen Schiffsgemälden, Schnitzereien, Briefen, Geschirr und anderen Gegenständen mitgenommen in die Vergangenheit. Das Vorderhaus ist ganz im Stil des 19. Jahrhunderts eingerichtet, im Hinterhaus werden Ausstellungen gezeigt. Das Museum ist unregelmäßig geöffnet, kann jedoch von Gruppen nach Voranmeldung jederzeit besichtigt werden.

Weiter über Knotenpunkt 97 Richtung Knotenpunkt 99.

Mühle „De Zwaluw“

Die Getreidemühle „De Zwaluw“ stammt aus dem Jahr 1891. Sie ist eine typische Holländermühle und eine der wenigen runden steinernen Mühlen der Niederlande. Lange Zeit war sie im Besitz der Müllerfamilie Pot, die sie ab den 1970-er Jahren zum Mahlen von Tierfutter nutzte. Die Futterhandlung Mulder Pot befindet sich noch heute nebenan. Die Mühle ist seit 2003 Eigentum der Stiftung „Molen De Zwaluw“ und nach wie vor in Betrieb.

Weiter über Knotenpunkt 99, 98, 50 und 51 Richtung Knotenpunkt 48. Am Stadtkanal jedoch rechts abbiegen Richtung Bareveld anstatt links zum Knotenpunkt 48.

Wenn Sie die Route abkürzen möchten, fahren Sie über Knotenpunkt 99, 98, 50, 51 und 73 zum Knotenpunkt 90 in Wildervank.

Bareveld

Bareveld liegt auf der Grenze zwischen Groningen und Drenthe. In dem Dorf lag früher ein Damm, der es der Stadt Groningen ab 1817 ermöglichte, den Torfransport zu kontrollieren. Durch den Damm konnte man den Torf nur über Veendam in die Stadt transportieren. Erst 1873 wurde er abgetragen.

In Bareveld steht ein Denkmal für K.J. de Vrieze (1836 bis 1915). Der Bauernsohn und Lehrer aus Oude Pekela machte sich für den Einsatz von Kunstdünger in den Moorkolonien stark. Laut der Inschrift auf dem Denkmal wies er „der Landwirtschaft neue Wege“ und war er „ein Segen für das Land“. Neben dem Denkmal liegt ein Stück der ehemaligen Bahnstrecke Stadskanaal-Zuidbroek. Diese gehört heute der Museumslinie S.T.A.R., auf der seit 1994 eine historische Dampfeisenbahn zwischen Veendam und Musselkanaal verkehrt.

Nach der Brücke links in die Bareveldstraat einbiegen und vor der nächsten Brücke rechts abbiegen Richtung Eexterveensche Kanaal. Von hier aus über Knotenpunkt 33, 72 und 90 Richtung Knotenpunkt 52.

Kirche von Wildervank (Margretha Hardenbergkerk)

Wildervank ist ein typisches Reihendorf, das an zwei parallel verlaufenden Kanälen entstanden ist. Verschiedene Gebäude im Dorf weisen Elemente besonderer Baustile auf, z. B. Klassizismus, Jugendstil und Amsterdamer Schule. Gegründet wurde Wildervank vom Torfpächter A.G. Wildervanck. Die Margretha Hardenbergkerk wurde zum Gedenken an seine Frau errichtet.

Der erste Stein dieser Saalkirche wurde 1659 gelegt. Der Bau der Margretha Hardenbergkerk dauerte bis 1687. Im Laufe der Jahrhunderte wurde die Kirche um Querarme und eine Kirchturmspitze erweitert. Die Stelle, an der sie gebaut wurde, hat mit einer Legende zu tun, die sich um Wildervancks Frau rankt: Der Überlieferung nach hatte sie sich an einem warmen Sommertag zu einem Nickerchen auf die Heide gelegt und wachte plötzlich auf, weil sich eine Natter um ihren Arm gewunden hatte. In ihrer Todesangst schwor sie Gott, hier eine Kirche errichten zu lassen, wenn die Schlange ihr nichts tut. Daraufhin glitt das Reptil ohne sie zu beißen von ihrem Arm. Diese Legende wurde später im Gemeindegewapp von Veendam verewigt.

Weiter über Knotenpunkt 52 und 97 zum Knotenpunkt 55.

Kirche von Veendam

Die Kirche der reformierten Gemeinde Veendam ist eine der größten Kirchen der Provinz Groningen. Sie wurde 1663 erbaut und im 18. Jahrhundert erweitert. Den breiten Innenraum überspannt ein Tonnengewölbe mit Zugbalken an den Mauerpfeilern. Die Kirchenglocke ist älter als die Kirche selbst und wurde 1544 gegossen. Die Orgel stammt aus dem Jahr 1824 und verfügt über 2400 Orgelpfeifen. Die größte wiegt 125 kg und ist fast 6 Meter lang.

Hinter der Kirche liegt ein Friedhof, auf dem viele berühmte Einwohner Veendams ihre letzte Ruhestätte gefunden haben, darunter auch Anthony Winkler Prins und die Frau des Kapitäns Jonker. Letzterer hatte seine auf hoher See verstorbene Gattin in einem vollen Geneverfass nach Veendam zurückgebracht. Er selbst erlitt später Schiffbruch und ertrank. Viele weitere Seefahrer wurden auf dem Friedhof von Veendam bestattet.

Ein kleines Stück Richtung Knotenpunkt 56 liegt das Veenkoloniaal Museum.